



Zahntechnik im Spannungsfeld der Interessen

Obermeister Klaus Bartsch, ZTM e.K.

Vorstand der Zahntechniker-Innung Köln
nc-klausb@netcologne.de

© VDZI

Ob die Weiterentwicklung der Kompetenzen oder der technologische Fortschritt – der Anpassungsdruck in der Zahntechnik war immer sehr hoch, und gerade die IDS in Köln hat überdeutlich gezeigt, wie sehr sich unser Handwerk in fast allen Leistungsbereichen im Wandel befindet. Die Herausforderungen sind gut, denn bei gegebener demografischer Entwicklung, zunehmendem Fachkräftemangel und einer nur gering zu beeinflussenden Kostenentwicklung bietet die Digitalisierung den zahntechnischen Betrieben gleich welcher Größe die Chance, ihren Kunden und damit den Patienten weiterhin anspruchsvolle, qualitativ hochwertige Produkte anzubieten. Ob additiv oder subtraktiv: Die für uns noch relativ neuen Technologien werden in vielen industriellen Produktionsprozessen schon lange angewendet und daher stellt auch die Übertragung auf unser Handwerk kein Problem dar. Eine deutlich größere Herausforderung ist zurzeit noch die Entwicklung geeigneter Materialien für den 3D-Druck. Zahn-technische Produkte müssen in jeder Hinsicht sicher sein und hinsichtlich der biologischen Verträglichkeit, Mundbeständigkeit und Materialstabilität die strengen Anforderungen des EU-Medizinprodukterechts erfüllen. Wer auf der IDS den Stand eines großen Herstellers für Chairside-Anwendungen gesehen hat, nimmt natürlich auch die Risiken der Digitalisierung für unser, im täglichen Leistungs- und Qualitätswettbewerb stehendes, Handwerk wahr. Teile

der Industrie orientieren sich neu, sehen ihre Chance neben dem Behandlungsstuhl und setzen bewusst auf ökonomische Anreize. Selbstverständlich sehen wir Zahntechniker diese Entwicklungen mit Sorge – insbesondere im Hinblick auf die Unbefangenheit in der Therapiewahl, der möglicherweise unkritischen Beurteilung des Outputs und der Beschränkung des individuellen Patientenwunsches.

Aber auch die neue Approbationsordnung mit der Reduzierung der zahnärztlich-prothetischen Ausbildung sowie die Bildung von Praxisketten werden die Anforderungen an zukünftige Zahntechniker beeinflussen. Neben der Ausstattung und den Fähigkeiten werden insbesondere die Beratungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit neue Chancen bieten.

Jedem muss bewusst sein, dass Zahntechnik im Spannungsfeld vieler Interessen aus Politik, Berufsschulen und Berufsgenossenschaft, aus gesetzlichen Krankenkassen und privaten Versicherungen, aus Patientenwünschen und Zahnärzteschaft, aber auch aus Industrieinteressen agiert, um hier die Bedingungen für die Meisterbetriebe auskömmlich zu gestalten, Rahmenbedingungen zu sichern und gesetzliche Überforderungen abzuwehren. Hierbei ist die Zahntechnik besonders auf Solidarität und Kollegialität angewiesen. Kollegen, die mitmachen und die Meinungsbildung in der Zahntechnik nicht einer Facebook-Blase überlassen wollen, sondern im gemeinschaftlichen Diskurs die Fakten bewerten und sachlich abwägen und Lösungen suchen.

*Es waren immer zahntechnisches **Engagement, Können und Kreativität**, die die Vielfalt individueller und ästhetisch anspruchsvoller Versorgungsformen ermöglicht haben.*